

*Studia Etymologica Cracoviensia*  
vol. 14      Kraków 2009

Alfred BMMESBERGER (Eichstätt)

### ZUR ETYMOLOGIE VON ALTENGLISCH *wōgian*

1. Das altenglische Verb *wōgian* ‘freien, heiraten’, das bei lautgesetzlicher Weiterentwicklung zu mittenglisch *wowen* führt, ist der Vorläufer von heutigem *woo* gleicher Bedeutung. Das schwache Verb des Altenglischen ist zuverlässig überliefert. Völlig regelmäßig gehört zu einem schwachen Verb der 2. Klasse eine Abstraktbildung auf *-ung*, nämlich *wōgung* ‘das Freien’. Das nomen agentis *wōgere* glossiert lat. *sponsus* und *procus*. Der Formenbestand wird bei Fischer (1986: 121-123) dargestellt. Eine allgemein akzeptierte Etymologie für das erst im späteren Schrifttum des Altenglischen auftretende Verb liegt nicht vor. Überhaupt wurden im Laufe der Zeit nur wenige Vorschläge zur historischen Erklärung von ae. *wōgian* vorgelegt.

2. Roeder (1899: 22) behandelt die Glossierungen von *procus* durch *wōgere/fōgere* und meint, dass *fōgere* die ursprüngliche Form sei, die er mit ae. *fēgan* ‘fügen’ verknüpfen will. Diese Deutung ist aus mehreren Gründen nicht vertretbar. In erster Linie ist zu betonen, dass *fōgere* aller Wahrscheinlichkeit nach eine Fehlschreibung für *wōgere* ist, wie Napier unter Hinweis auf einige weitere Schreibungen von ⟨f⟩ für ⟨w⟩ eingehend ausgeführt hat: “I believe that in all these cases we have merely a graphical error of the copyists, *f* and *w* being much alike in the cramped handwriting of the gll. This is borne out by the converse mistake of *w* for *f*” (Napier 1900: 104). Insbesondere ist zu beachten, dass das zugrunde liegende Verb durchweg mit *w-* geschrieben wird, so dass dessen Ausgangsform auf jeden Fall als *wōg-* angesetzt werden muß. Ferner sollte hervorgehoben werden, dass das *nomen agentis* zu *fēgan* als *\*fēgere* zu erwarten wäre. Gegen Roeders Vorschlag hat bereits Pogatscher (1901: 196) entscheidende Einwände erhoben.

3. Holthausen erkennt “in *wōgian* eine Ablautsform zu *wæg*, got. *wegs*, an. *vág-r*, as. ahd. *wāg* ‘Woge’” und nimmt “als Grundbedeutung des Verbuns ‘sich bewegen’ an” (Holthausen 1910: 212-213). Lautlich und wohl auch semantisch ist die Deutung möglich. Man wird aber bedenken müssen, dass die sonst

sehr gut bezeugte Wurzel urg. \*weg- (< idg. \*weg<sup>h</sup>-) eine Ablautstufe *ō* nicht aufweist.

4. Eine Verbindung von ae. *wōgian* mit lat. *vovēre* ‘geloben, versprechen’ wird bei Walde (1954: 837) und Anttila (1969: 129) erwähnt. Eine ausführlichere Begründung dieser Etymologie findet sich bei Petersson (1913: 322). Die in lat. *vovēre* < \*wog<sup>wh</sup>-éye- vorliegende Wurzel kann als idg. \*h<sub>1</sub>weg<sup>wh</sup>- (Rix 1998: 225) angesetzt werden. Pokorny (1959: 348) notiert die Wurzel als *eweg<sup>wh</sup>*. Die Vorformen für ae. *wōgian* sind dann als urg. \*wōgw-ōja- < idg. \*h<sub>1</sub>wōg<sup>wh</sup>-āye- zu postulieren. Die lautliche Entwicklung einer urgermanischen Form \*wōgw-ōja- zu ae. *wōgian* wird in 10. erörtert. Die Verknüpfung ist denkbar, man darf aber hervorheben, dass auch bei der Wurzel \*h<sub>1</sub>weg<sup>wh</sup>- ebenso wie bei \*weg<sup>h</sup>- eine Ablautstufe *ō* des Wurzelvokals nicht sicher nachweisbar ist. Das Substantiv ai. *vāgh-at-* ‘Beter’ kann zwar auf idg. \*h<sub>1</sub>wōg<sup>wh</sup>- zurückdeuten, aber \*h<sub>1</sub>wēg<sup>wh</sup>- ist freilich auch denkbar, so dass ai. *vāgh-at-* also kein zuverlässiges Zeugnis für die Vokalstufe *ō* im Paradigma der Wurzel idg. \*h<sub>1</sub>weg<sup>wh</sup>- bietet. Die Wurzel idg. \*h<sub>1</sub>weg<sup>wh</sup>- scheint jedoch sonst im Germanischen keine Spuren hinterlassen zu haben.

5. Es ist unter diesen Umständen nicht überraschend, dass etymologische Werke meist davon Abstand nehmen, die Herkunft von ae. *wōgian* näher zu bestimmen. So schreibt etwa Holthausen (1934: 404) im Eintrag *wōgian* lediglich: “unbek. Herk.” (= unbekannter Herkunft). Ebenso sagt das *OED* s.v. *woo* knapp “of unknown origin”. Entsprechend notiert Skeat (1911: 615): “of obscure origin”. Fischer (1986: 123) bemerkt: “The etymology of *wōg-* is not known, but none of the words in the list above seem to be old.” Wenn sich eine brauchbare Etymologie finden läßt, dann kann freilich *wōgian* sehr wohl beträchtliches Alter haben.

6. Hinderlich für jede Einordnung ist das Faktum, dass ae. *wōgian* in den verwandten germanischen Sprachen keine direkte Entsprechung findet. Da andererseits aber auch die Annahme, dass ae. *wōgian* auf Entlehnung beruhen könnte, jeder Grundlage entbehrt, sollten wir wohl doch versuchen, dieses altenglische Verb auf der Basis des germanischen Wortmaterials zu erklären. Versuchsweise können noch folgende zusätzlichen Überlegungen vorgetragen werden.

7. Als unmittelbare Vorform für ae. *wōgian* ist urg. \*wōg-ōjan- anzusetzen. Eine Verbindung zwischen \*wōg-ōjan- und der bekannten Wurzel urg. \*weg- (< idg. \*weg<sup>h</sup>- [3.]) dürfte unwahrscheinlich sein, da im Paradigma von \*weg- die gedehnte *ō*-Stufe sonst nicht vorkommt. In ähnlicher Weise muss die Verbindung von \*wōg-ōjan- mit der Wurzel idg. \*h<sub>1</sub>weg<sup>wh</sup>- zumindest als unsicher gel-

ten, auszuschließen ist sie freilich nicht, da ai. *vāgh-at-* möglicherweise auf idg. *\*h<sub>1</sub>wōg<sup>wh</sup>* - zurückgeht. Dass die Wurzel *\*h<sub>1</sub>weg<sup>wh</sup>* - sonst im Germanischen nicht nachweisbar ist, macht aber schon einen gravierenden Einwand aus (4.).

**8.** Primär aus morphologischen Gründen ist dagegen für eine Ausgangsform urg. *\*wōg-ōjan-* eine Verknüpfung mit dem althochdeutschen Präteritum *giwuog* ‘erwähnte, nannte, ersann’ in Betracht zu ziehen. Dem Präteritum *giwuog* steht ein Nasalpräsens *giwahinen* ‘erwähnen’ zur Seite. Der Formenbestand des Althochdeutschen wird eingehend bei Seebold (1970: 531) und Riecke (1996: 521) analysiert. Eine Wurzel *\*wah-* (mit gedehnter *o*-Stufe *\*wōg*) kommt als Ausgangspunkt für die germanischen Formen in Frage. Einige weitere Einzelheiten dieser Etymologie sollen kurz erörtert werden.

**9.** Die Wurzel urg. *\*wah-* kann etymologisch “an *wek<sup>w</sup>*- ‘sprechen’ angeschlossen” (Seebold 1970: 531) werden. Die Wurzel idg. *\*wek<sup>w</sup>*- ist in zahlreichen Bildungen erkennbar. Ein Wurzelnomen (Nom.) *\*wōk<sup>w</sup>-s* ist in altindisch *vāk*, avestisch *vāxš* und lat. *vōx*, *vōcis* f. ‘Stimme’ (mit durchgeführter Dehnstufe *ō*) erkennbar. Zum abgeleiteten Verb *vocāre* ‘heißen, nennen, hervorrufen’ ist Steinbauer (1989: 24) zu vergleichen. Das Vergleichsmaterial für die Wurzel idg. *\*wek<sup>w</sup>*- ist bei Pokorny (1959: 1135) und Rix (1998: 614) gesammelt. Die paradigmatischen Verhältnisse werden bei Sihler (1995: 118) geschildert.

**10.** Da Reflexe von urg. *\*wah-/wōg-* deutlich erkennbar sind, ist die Verknüpfung von ae. *wōgian* mit der *ō*-Stufe dieser Wurzel durchaus denkbar. Freilich kann man weder idg. *\*wōgh-āye-* > urg. *\*wōg-ōja-* noch idg. *\*h<sub>1</sub>wōg<sup>wh</sup>-āye-* > urg. *\*wōgw-ōja-* als Vorform für ae. *wōgian* mit absolut stichhaltigen Argumenten ausschließen. Da aber bei der Wurzel *\*wek<sup>w</sup>*- die Ablautstufe *ō* im Wurzelnomen *\*wōk<sup>w</sup>*- > urg. *\*wōgw-* > *\*wōg-* bestens beglaubigt ist, besteht guter Grund für den Ansatz eines abgeleiteten Verbs *\*wōk<sup>w</sup>-āye-*: Urg. *\*wōg-ōjan-* (< *\*wōk<sup>w</sup>-āye-*) ist von der Ablautstufe des Wurzelvokals abgesehen direkt mit lat. *vocare* (< *\*wōk<sup>w</sup>-āye-*) vergleichbar. Der wurzelschließende Labiovelar *\*k<sup>w</sup>*- in *\*wek<sup>w</sup>*- führt zu urg. *\*h<sup>w</sup>-g<sup>w</sup>*-, und vor einem velaren Vokal erscheint *g<sup>w</sup>*- tatsächlich als *-g-* wie aus dem Plural des Präteritums ae. *segon* < urg. *\*sēg<sup>w</sup>-un-* (Präteritum zu *\*seh<sup>w</sup>*- ‘sehen’) ersichtlich ist.<sup>1</sup> Somit bestehen auch in lautlicher Hinsicht gegen die Herleitung von urg. *\*wōg<sup>w</sup>-ōjan-* > *\*wōg-ōjan-* von idg.

<sup>1</sup> Seebold (1970: 531) akzeptiert die Herleitung von urg. *\*wah<sup>w</sup>-/wah-* aus idg. *\*wōk<sup>w</sup>*-, bemerkt aber, dass man vielleicht auch *-f-* als Reflex von *-k<sup>w</sup>*- wie bei *\*wulfa-* (idg. *\*w<sup>l</sup>k<sup>w</sup>-o-*) erwarten sollte. Möglicherweise ist aber eine derartige Lautentwicklung tatsächlich bei ae. *woffian* ‘schreien, toben, lästern’ zu erkennen; freilich bleiben Einzelheiten dieses schwachen Verbs unklar.

\*wōk<sup>w</sup>-āye- keine Bedenken.<sup>2</sup> Die Herleitung von ae. *wōgian* aus idg. \*wōk<sup>w</sup>-āye- wurde bereits von Pogatscher (1901: 196) in knapper Form vorgeschlagen, in der Folgezeit ist aber Pogatschers Idee nicht mehr aufgegriffen worden.<sup>3</sup>

Alfred Bammesberger  
Richard-Strauss-Strasse 48  
D – 85072 Eichstaett  
[Alfred.Bammesberger@ku-eichstaett.de]

### L i t e r a t u r h i n w e i s e

- Anttila, Raimo. 1969. *Proto-Indo-European Schwabeablaut*. Berkeley: University of California Press.
- Fischer, Andreas. 1986. *Engagement, Wedding and Marriage in Old English*. Heidelberg: Winter.
- Holthausen, Ferdinand. 1910. Worterklärungen. *Wörter und Sachen* 2: 211-213.
- Holthausen, Ferdinand. 1934. *Altenglisches etymologisches Wörterbuch*. Heidelberg: Winter.
- Napier, Arthur S. 1900. *Old English Glosses Chiefly Unpublished*. Oxford: Clarendon Press.
- OED = Oxford English Dictionary*. Oxford: University Press.
- Petersson, Herbert. 1912-13. Beiträge zur germanischen Wortforschung. *Paul und Braunes Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 38: 314-324.
- Pogatscher, Alois. 1901. Rezension von Roeder 1899. *Beiblatt zur Anglia* 12, 193-199.
- Pokorny, Julius. 1959. *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*. Bern und München: Francke.
- Riecke, Jörg. 1996. *Die schwachen jan-Verben des Althochdeutschen. Ein Gliederungsversuch*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Rix, Helmut. 1998. *LIV. Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen*. Wiesbaden: Reichert.
- Roeder, Fritz. 1899. *Die Familie bei den Angelsachsen: Eine kultur- und literarhistorische Studie aufgrund gleichzeitiger Quellen*. Halle an der Saale: Niemeyer.

<sup>2</sup> Als *ō*-Verb mit dehnstufigem *ō* in der Wurzelsilbe kann gotisch *holon* ‘durch Betrug schädigen’ (zur Wurzel urg. \**hel-* in ae. *helan* ‘verbergen’) zum Vergleich herangezogen werden (Wissmann 1932: 125).

<sup>3</sup> Die Ablautstufe *ō* ist wohl auch in ae. *wōma* ‘Lärm’ (< idg. \*wōk<sup>w</sup>-*mo-*) zu erkennen.

- 
- Seebold, Elmar. 1970. *Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben*. The Hague: Mouton.
- Sihler, Andrew L. 1995. *New Comparative Grammar of Greek and Latin*. Oxford: University Press.
- Skeat, W. W. 1911. *A Concise Etymological Dictionary of the English Language*. Oxford: Clarendon Press.
- Steinbauer, Dieter Hubertus. 1989. *Etymologische Untersuchungen zu den bei Plautus belegten Verben der lateinischen ersten Konjugation. Unter besonderer Berücksichtigung der Denominative*. Bamberg: Gräbner.
- Walde, Alois; Hofmann, J. B. 1954. *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*, 2. Band. Heidelberg: Winter.
- Wissmann, Wilhelm. 1932. *Nomina postverbalia in den altgermanischen Sprachen. Nebst einer Voruntersuchung über deverbative  $\bar{o}$ -Verba*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.